DG PARO Jahrestagung 2026: Bewährtes meets Fortschritt

Vom 24. bis 26. September 2026 begrüßte die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DG PARO) rund 800 Teilnehmer/-innen zur Jahrestagung im neuen Heidelberg Congress Center. Unter dem Motto „Stabilität und Progression. Stillstand und Fortschritt" widmete sich die Tagung der Frage, wie sich Bewährtes in der Parodontologie erhalten und gleichzeitig wissenschaftlicher und technischer Fortschritt sinnvoll in die Versorgung integrieren lässt, um stabile Behandlungsergebnisse zu erzielen.

Dr. Klara Plath, Dr. Annika Rahner

© KatyArtDesign – stock.adobe.com

Bereits am Donnerstag startete das CP GABA Young Experts' Training. Prof. Dr. Peter Eickholz ermutigte den wissenschaftlichen Nachwuchs zum internationalen Austausch. Weitere Seminare behandelten Datenaufbereitung, Statistiksoftware und den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) in der Forschung. Eine zentrale Botschaft lautete: Ein gutes Studiendesign bildet die Grundlage wissenschaftlicher Aussagen und kann auch durch komplexe statistische Verfahren nicht ersetzt werden.

Stillstand ist keine Option

Am Freitag eröffnete das Tagungsleitungsteam um Prof. Dr. Peter Eickholz, Dr. Nihad El-Sayed, DH Ivana Elez und Prof. Dr. Bettina Dannewitz das wissenschaftliche Hauptprogramm. Das Tagungsmotto beschrieb dabei bewusst ein Spannungsfeld: Neue diagnostische und therapeutische Möglichkeiten eröffnen Chancen, müssen aber hinsichtlich ihres tatsächlichen klinischen Nutzens kritisch bewertet werden. Die zentrale Botschaft der Eröffnung war entsprechend eindeutig: Stillstand in den Bemühungen um eine bessere parodontale Versorgung ist keine Option. Dr. Doris Seiz, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer, unterstrich in ihrem Grußwort die Bedeutung der Parodontologie für die Mund- und Allgemeingesundheit. Erfolgreiche Parodontitistherapie erfordere einen „langen Atem" und Präzision.



Der Vorstand der DG PARO (von links): Priv.-Doz. Dr. Sonja Sälzer (Generalsekretärin), Prof. Dr. Raluca Cosgarea (Beisitzerin), Dr. Kai Worch, M.S. (USA, Schatzmeister), Prof. Dr. Bernadette Pretzl (Präsident elect), Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler (Präsident), Priv.-Doz. Dr. Daniel Hagenfeld (Beisitzer).

© Annette Schrader Fotografie

Diagnostik zwischen Mikrobiom, MRT und KI

Wie stark sich die diagnostischen Möglichkeiten in der Parodontologie verändern, zeigte Prof. Dr. Daniel Hagenfeld (Universität Köln). Er zeichnete den Weg der Mikrobiologie von klassischen Markerkeimen hin zum Next Generation Sequencing (NGS) nach.

Einen anderen Blick auf zukünftige Diagnostik eröffnete Prof. Dr. Dr. Ti-Sun Kim (Universität Heidelberg). Sie prognostiziert die dentale MRT als bildgebendes Verfahren, das ohne ionisierende Strahlung auskommt, um gefährdete Bereiche als „Bone at Risk" bereits vor einem radiologisch sichtbaren Knochenabbau zu identifizieren. Prävention könnte demnach einen noch größeren Stellenwert bekommen.

Prof. Dr. Balazs Feher (Harvard Dental School, Boston, USA) zeigte schließlich, welches Potenzial KI bei der Auswertung von Röntgenbildern, Fotografien und intraoralen Scans sowie bei Prognose und Risikoeinschätzung hat.

Biotika und die Grenzen der nichtchirurgischen Therapie

Prof. Dr. Yvonne Jockel-Schneider (Universität Würzburg) widmete sich dem möglichen Nutzen von Pro-, Prä-, Syn- und Postbiotika als adjuvante immunmodulatorische Ansätze. Prof. Dr. Dagmar Slot (Universität Amsterdam, Niederlande) beleuchtete anschließend die Grenzen der nichtchirurgischen Parodontitistherapie aus Sicht der Dentalhygiene.

Diabetes und Parodontitis: Früherkennung in der Zahnarztpraxis

Dr. Tin Crnic (Universität Wien/Universität Mainz) erläuterte anhand der aktuellen S2k-Leitlinie von 2024 die bidirektionale Beziehung zwischen Diabetes mellitus und Parodontitis. Besonders praxisrelevant waren die dargestellten Effekte einer Parodontitistherapie auf die glykämische Kontrolle.

Priv.-Doz. Dr. Katrin Nickles (Mannheim/Universität Frankfurt am Main) ergänzte die wissenschaftlichen Grundlagen durch Fallbeispiele und konkrete Empfehlungen.

Antibiotika: gezielt statt routinemäßig

Der verantwortungsvolle Umgang mit Antibiotika bildete einen weiteren Schwerpunkt. Prof. Dr. Andrea Mombelli (Genf, Schweiz) stellte klar, dass systemische Antibiotika die mechanische Biofilmentfernung nicht ersetzen können. Auch Prof. Dr. Paula Matesanz (Universität Madrid, Spanien) betonte für lokal applizierte antimikrobielle Wirkstoffe den ergänzenden Charakter. Prof. Dr. Bettina Dannewitz (Weilburg, Universität Frankfurt am Main) weitete den Blick auf die allgemeine Verordnungspraxis in der Zahnmedizin.

Frischer Wind für die Parodontologie

Wie vielfältig Fortschritt aussehen kann, zeigte das Symposium „Frischer Wind in der Parodontologie – Stabilität und Progression". Dr. Javier Calatrava (Universität Madrid, Spanien) zeigte mit seinem State-of-the-Art-Vortrag zur ästhetischen Kronenverlängerung, welche Vorteile der digitale Workflow bei der chirurgischen Kronenverlängerung haben kann. Weitere Beiträge spannten den Bogen von der vitalen Wurzelamputation bei betagten Parodontitispatient/-innen über das Fasten gegen parodontale Entzündungsprozesse bis zu Risikofaktoren gingivaler Rezessionen und Veränderungen des oralen Mikrobioms nach Stammzelltransplantation.

Periimplantitis: unterschiedliche Wege zum Ziel

Den fulminanten Auftakt des Samstags bildete die Session „Was tun bei Periimplantitis?". Besonders spannend war die Gegenüberstellung unterschiedlicher Therapiekonzepte aus Frankfurt und Göteborg. Priv.-Doz. Dr. Ausra Ramanauskaite (Universität Frankfurt) stellte das Frankfurter Therapiekonzept der Periimplantitis nach kurzfristiger Absage von Prof. Dr. Frank Schwarz vor. Dieses beinhaltet je nach Knochendefekt unter anderem die Implantoplastik und den Einsatz von Membranen zum Abdecken von Knochenersatzmaterial. Prof. Dr. Jan Derks (Göteborg) präsentierte dagegen das Therapiekonzept aus Göteborg, das ein Vorgehen ohne Implantoplastik und Membranen vorsieht: Nach chirurgischer Eröffnung steht die Reinigung der Implantatoberfläche im Mittelpunkt.

Zahnerhalt oder Implantation: Entscheidungsfindung

Den Abschluss der Jahrestagung bildete die Session zur Entscheidung zwischen Zahnerhalt und Implantation. Prof. Dr. Bernadette Pretzl hinterfragte die Definition des hoffnungslosen Zahnes. Priv.-Doz. Dr. Otto Zuhr betonte, dass Entscheidungen über Extraktion und Implantation angesichts des demografischen Wandels langfristig betrachtet werden müssen. Prof. Dr. Peter Eickholz fasste die Botschaft zusammen: „Implantate sind gut, aber Zähne sind besser."



Prof. Dr. Dr. Ti-Sun zu „Moderne bildgebende Verfahren in der Parodontologie".

Wissenschaftlicher Nachwuchs und Forschung ausgezeichnet

Einen festlichen Akzent setzte die Verleihung der DG PARO-Preise und -Auszeichnungen. Den Fotowettbewerb gewann Priv.-Doz. Dr. Jens Weusmann vor Dr. Pablo Cores-Ziskoven und Dr. Caspar Bumm. Der Teampreis ging für das Konzept „Der rote Faden" an die Praxis von Dr. Axel Nickles und Priv.-Doz. Dr. Katrin Nickles. Thomas Eger erhielt den DG PARO-Forschungspreis für eine Arbeit zu prothetischen Langzeitergebnissen bei Stadium-III/IV-Parodontitis.

Der erste Posterpreis ging an Dr. Lisa Hezel, der zweite an Milena Herzog; Dr. Marietta Wolf wurde für den besten Kurzvortrag ausgezeichnet. Dr. Christina I. Pappe erhielt eine Forschungsförderung für ihr Projekt zum Einfluss pflanzenbasierter Ernährung auf das orale Mikrobiom. Die ersten meridol® Preise für Grundlagenforschung und klinische Studien gingen an Prof. Dr. Thomas Kocher beziehungsweise Prof. Dr. Karin Jepsen.

Fazit

Die Jahrestagung in Heidelberg zeigte, wie treffend „Stabilität und Progression – Stillstand und Fortschritt" die aktuelle Situation der Parodontologie beschreibt. Bewährte Grundprinzipien wie konsequente Biofilmkontrolle, Prävention, strukturierte Nachsorge und sorgfältige Indikationsstellung behalten ihre Bedeutung. Gleichzeitig verändern digitale Workflows, moderne Bildgebung, Mikrobiomanalysen und künstliche Intelligenz zunehmend Diagnostik, Forschung und Therapieplanung.

Neben dem wissenschaftlichen Programm bot das Congress Center Heidelberg reichlich Raum für persönliche Begegnungen, Diskussionen und Networking. Damit erfüllte die Jahrestagung auch ein wesentliches Anliegen der Tagungsleitung: Fortschritt nicht nur zu präsentieren, sondern gemeinsam zu diskutieren und in die tägliche Praxis zu übertragen.

Autorinnenhinweis:

- Dr. Klara Plath (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
- Dr. Annika Rahner (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Online weiterlesen